

## One-Pager AG Wirtschaftliche Anreize

### 1. Ausgangslage

Eine Voraussetzung für die digitale Transformation des Gesundheitswesens ist ein verbessertes Anreizsystem, z.B. indem die Gesundheitsversorgung verbessert und ein gesellschaftlicher Nutzen gestiftet wird. Das Gesundheitswesen wäre digital weiter, wenn alle Akteure einen Nutzen von der Digitalisierung hätten. Der Nutzen fehlt heute sowohl in der Leistungserbringung als auch auf der Patientenseite (f/m). Dort, wo er eher vorhanden ist – bei dem Abrechnungswesen und den Versicherungsprodukten – beobachten wir tatsächlich einen höheren Digitalisierungsgrad.

### 2. Handlungsbedarf

Es braucht ein neues Anreizsystem, damit die digitale Transformation und deren Nutzen sich entwickeln kann.

Die drei Grundpfeiler sind:

1. Digital-strukturierte Dokumentation der medizinischen Leistungen muss entschädigt werden.
2. Vergütung digitaler Behandlungsmethoden.<sup>1</sup>
3. Das Patienten-«Selfmanagement» und -«Empowerment» muss mit durch die Digitalisierung gestärkt werden.

Weitere Eckpfeiler sind ein funktionierendes, nutzenstiftendes elektronisches Patientendossier (EPD), sowie ein vernetztes Gesundheitsdatenökosystem.

### 3. Zieldefinition

Mit einem funktionierenden Anreizsystem erhöht man den Nutzen der digitalen Transformation. Erreicht man eine kritische Masse, dann wird der Netzwerkeffekt den Nutzen der Anwendungen zusätzlich erhöhen. Das Anreizsystem kann dann angepasst werden. Vernachlässigt man jedoch heute Anreizmechanismen, so kommt die digitale Transformation gar nie richtig in Gange. Genau das beobachten wir heute.

### 4. Kernbotschaften

- Strukturierte, standardisierte und feingranulare Datendokumentation im Alltag der Ärzte und weiterer Leistungsbringer liefert die qualitativ hochwertige Grundlage für die dringend gesuchte Ergebnistransparenz. Diese Arbeitsweise erfordert von der Ärzteschaft und anderen Leistungserbringern einmalige und laufende Investitionen in ihre IT-Infrastruktur.
- Die Investitionen müssen durch eine adäquate Honorierung der Arbeit ermöglicht werden. Gute, strukturierte Daten können mit Hilfe guter Software aus der alltäglichen Arbeit einfach entstehen. Diese wiederum können in einem Datenraum für die Gesellschaft nutzbar gemacht werden (Sekundärnutzung).
- Für die EPD-Eröffnung braucht es eine einmalige Entschädigung für das Onboarding einer Gesundheitsinstitution. Ein entscheidender Punkt für die Arztpraxen ist die prozessgerechte und anwenderfreundliche Weiterentwicklung der Praxis-Informationssysteme (PIS). Man könnte sich ein Label „EPD-tauglich“ vorstellen.
- Für die digitale, gute Dokumentation im Alltag braucht es befristete Zusatzpositionen je nach Tarif. Diese dürfen aber nur abgerechnet werden, wenn strukturiert erfasst wird. Als Basis gelten die E-Health Suisse Austauschformate.
- Des Weiteren braucht es ein Vergütungsmodell für als Medizinprodukte zertifizierte digitale Gesundheitsanwendungen.

---

<sup>1</sup> Der mit einem \* gekennzeichneten Punkt ist provisorischer Natur.

- Das Vergütungsmodell soll folgenden Anforderungen genügen: Vergütung durch die OKP, tarifübergreifend, Prüfverfahren soll Eigenheiten digitaler Anwendungen sowie die WZW-Kriterien (gem. KVG) berücksichtigen, Einhaltung der Anforderungen dauerhaft sicherstellen und auf bereits vorliegenden Zertifizierungen aufbauen (MDR, CE)\*
- In Bezug auf das Patienten-«Selfmanagement» und -«Empowerment» ist ein einfacher, sicherer niederschwelliger und mobiler Zugang zu den Gesundheitsdaten für die Versicherten zwingend. Voraussetzung ist ein direkter Nutzen für die End-User.
- Ein zusätzlicher, finanzieller Nutzen / Mehrwert kann helfen, die Patienten / Versicherten auf die elektronischen Plattformen zu bringen (Trigger).
- Die Bevölkerung soll die Möglichkeit erhalten, ihre Daten der Forschung einfach zur Verfügung zu stellen.

Stand: 10.10.2023